

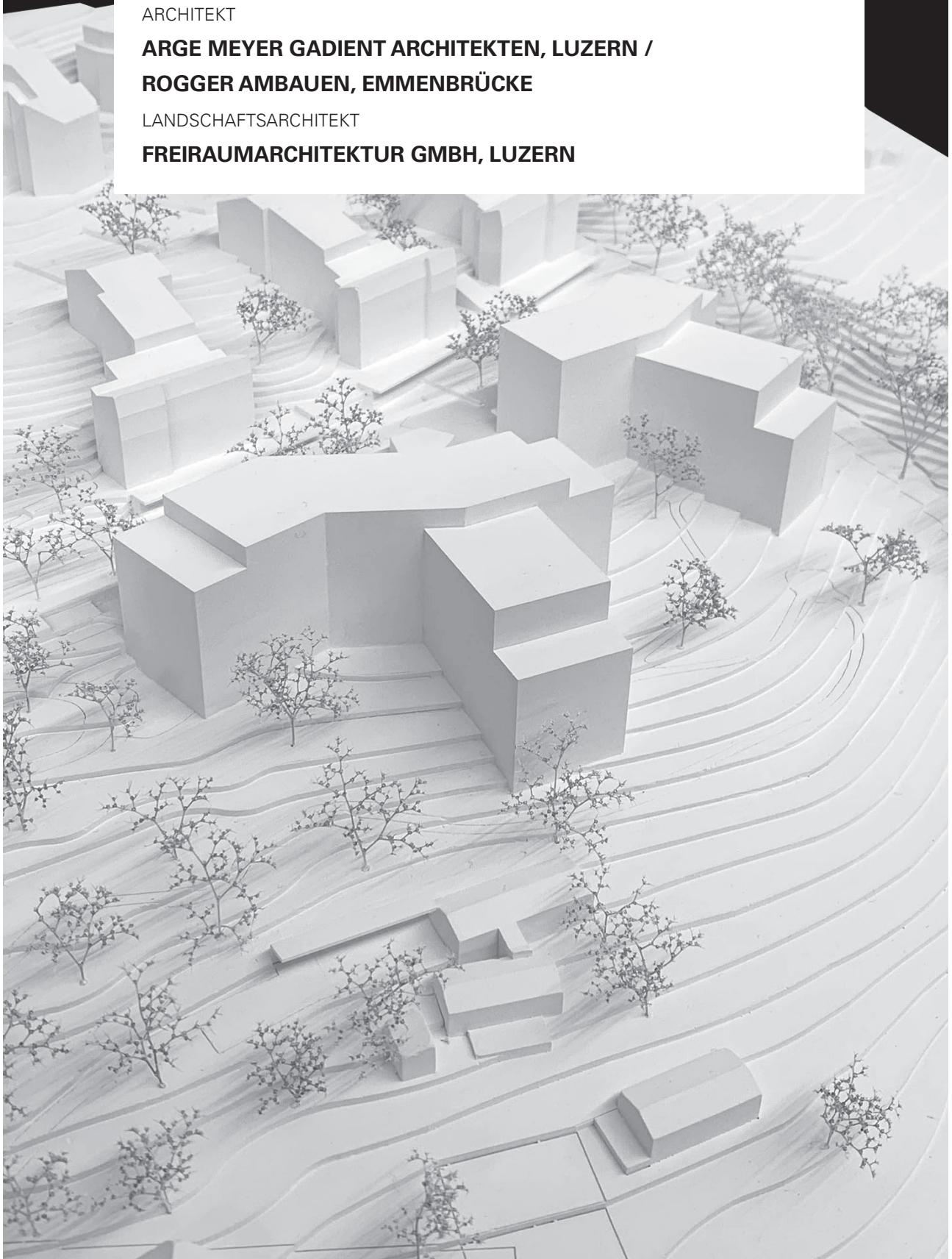
TWOGETHER

ARCHITEKT

**ARGE MEYER GADIENT ARCHITEKTEN, LUZERN /
ROGGER AMBAUEN, EMMENBRÜCKE**

LANDSCHAFTSARCHITEKT

FREIRAUMARCHITEKTUR GMBH, LUZERN



AM WETTBEWERB MITGEARBEITET:

ARGE MEYER GADIENT ARCHITEKTEN, LUZERN / ROGGER AMBAUEN, EMMENBRÜCKE
**UELI GADIENT, CHRISTIAN MEYER, MARTINA CANDREIA, PATRICK AMBAUEN,
ROLF ROGGER**

FREIRAUMARCHITEKTUR GMBH, LUZERN

MARKUS BIERI, SABRINA KESSLER, DÉsirÉE STALDER, SANDRO ULRICH

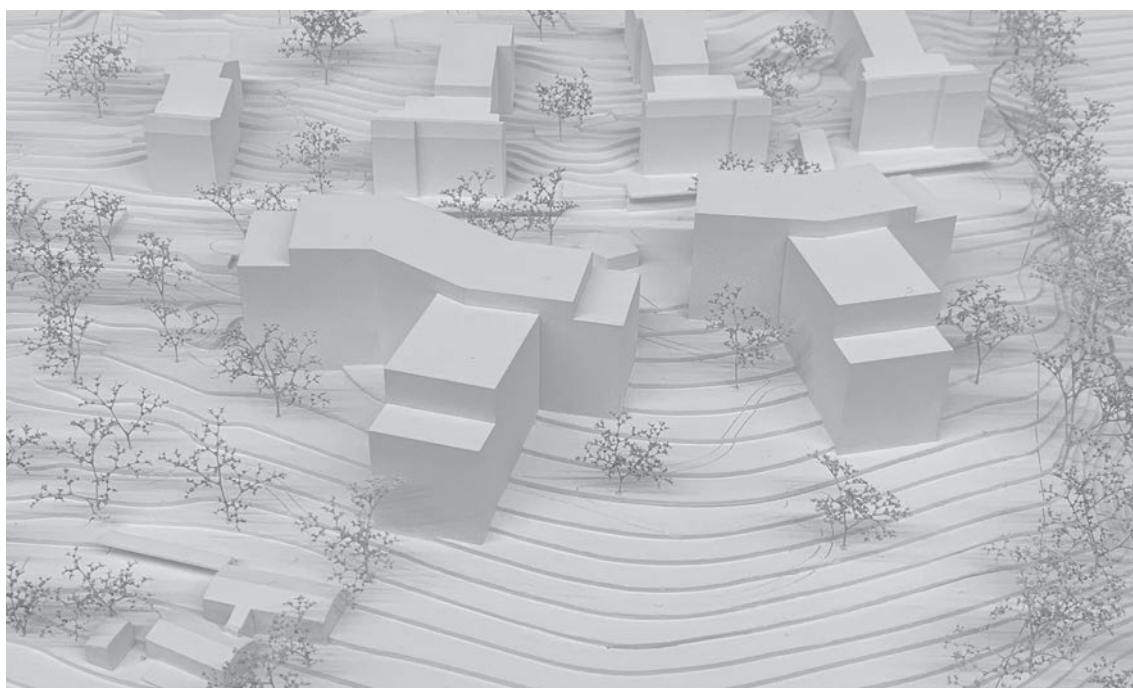
WEITERE FACHPLANER UND SPEZIALISTEN:

HOLZBAUINGENIEUR

PIRMIN JUNG SCHWEIZ AG, RAIN

BAUINGENIEUR

B+S AG LUZER, LUZERN



PROJEKTDESCRIB

Das Projekt sieht zwei T- oder Y-förmige Baukörper vor, die mit ihrer polygonalen Ausrichtung sorgfältig in die bestehende Topografie gesetzt sind. Die resultierenden Ausdrehungen schaffen eine ebene Platzausweitung, und talseitig eine Öffnung zum Landschaftsraum. Die von den Verfassenden postulierte Verschmelzung des am Ort vorherrschenden Bebauungsmusters (Zeilenbauten, längs- oder quer zum Hang) überzeugt städtebaulich nicht vollständig. Leider werden durch die Ambivalenz der neuen Typologie die grossräumlichen Bezüge – Öffnung der Haupträume zum Landschaftsraum sowohl quer wie längs zum Hang stark gebrochen.

Der südliche Freiraum wird zurückhaltend ergänzt mit zusätzlicher Bestockung und lockerer Bepflanzung und verschränkt diesen mit der grossen Landschaftskammer. Durch Kieswege verbunden, werden unterschiedliche Spiel- Ruhe- und Aufenthaltsorte angeboten. Der Quartierplatz wird mit seinem Baumdach aus markanten Grossbäumen und einem Pavillon zum Zentrum der Siedlung und verbindet diese mit dem Bestand.

Die Nutzungszuordnung in den Eingangsgeschossen der beiden Baukörper (grosszügige Eingangshallen, flexible nutzbar) schafft zusammen mit den umgenutzten Garagen gute Voraussetzungen für eine aktive Bespielung und Belebung des Quartierplatzes. Die Gebäude weisen zwei und drei innenliegende Vertikalschliessungen auf. Die korridorartige Erschliessung des zweiten Treppenkerns im Erdgeschoss ist wenig attraktiv.

Durch die komplexe Geometrie der beiden unterschiedlichen Baukörper entsteht eine grosse Zahl unterschiedlicher Wohnungstypen von unterschiedlicher Qualität (einseitig-, mehrseitig belichtet, oder durchgesteckt). Viele der Wohnungen weisen verwinkelte und unbelichtete Eingangsräume auf.

Auch in der Wahl des konstruktiven Aufbaus ist eine gewisse Ambivalenz spürbar. Vorgeschlagen wird eine massive Primärstruktur mit Stahlbetondecken und tragenden Wänden und einer Holzelementfassade mit vertikaler Fassadenschalung und innere Beplankung aus Gipsplatten und aussen abgestützten Balkonen ebenfalls in Holz. Nach Aussage der Verfassenden könnten die Bauten auch ganz in Holzbauweise erstellt werden, ein daraus resultierendes architektonisches oder innenräumliches Potenzial ist aber nicht erkennbar.

Der architektonische Ausdruck wird geprägt von den konsequent übereinanderstehenden französischen Fenstern und Balkonnischen zusammen mit der Schalung die Vertikalität betonen. Die Schalung verläuft über abwechselnd über ein- oder zwei Geschosse, was zusammen mit den konstruktiven bedingten horizontalen Schutzblechen eine gewisse Unentschiedenheit erzeugt.

TWOGETHER ist ein sorgfältig bearbeiteter Vorschlag der mit dem Quartierplatz ein interessantes Angebot schafft für den Ort. Die städtebauliche Setzung vermag nicht vollständig zu überzeugen, wie der konstruktive Aufbau und der architektonische Ausdruck ist sie von Unentschiedenheit geprägt welche sich teilweise negativ auf die Qualität der Wohnungen auswirkt.



WETTBEWERB NEUBAU HOCHHÜSLIWEID LÜZERN, DEZEMBER 2019

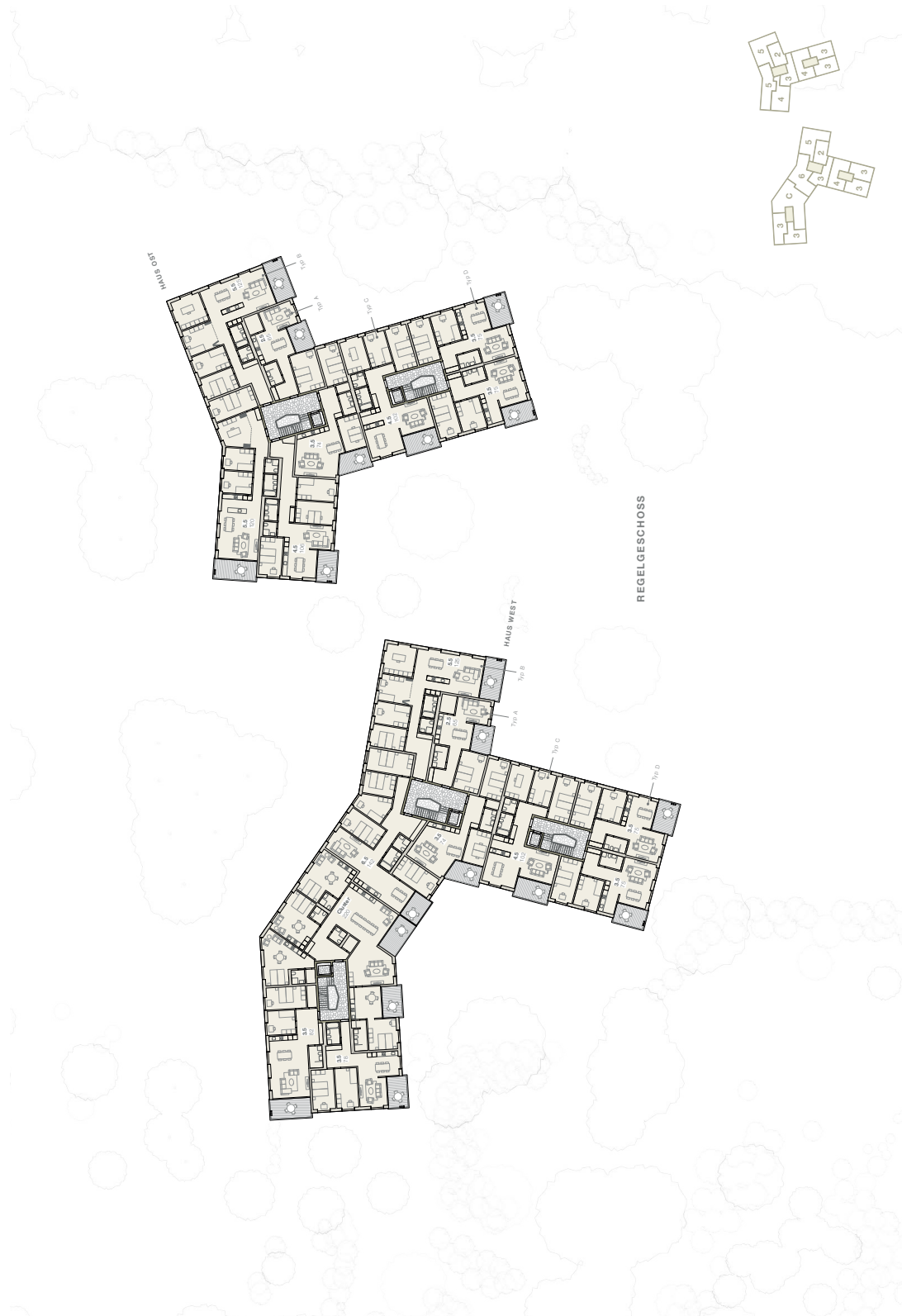
TWOGETHER





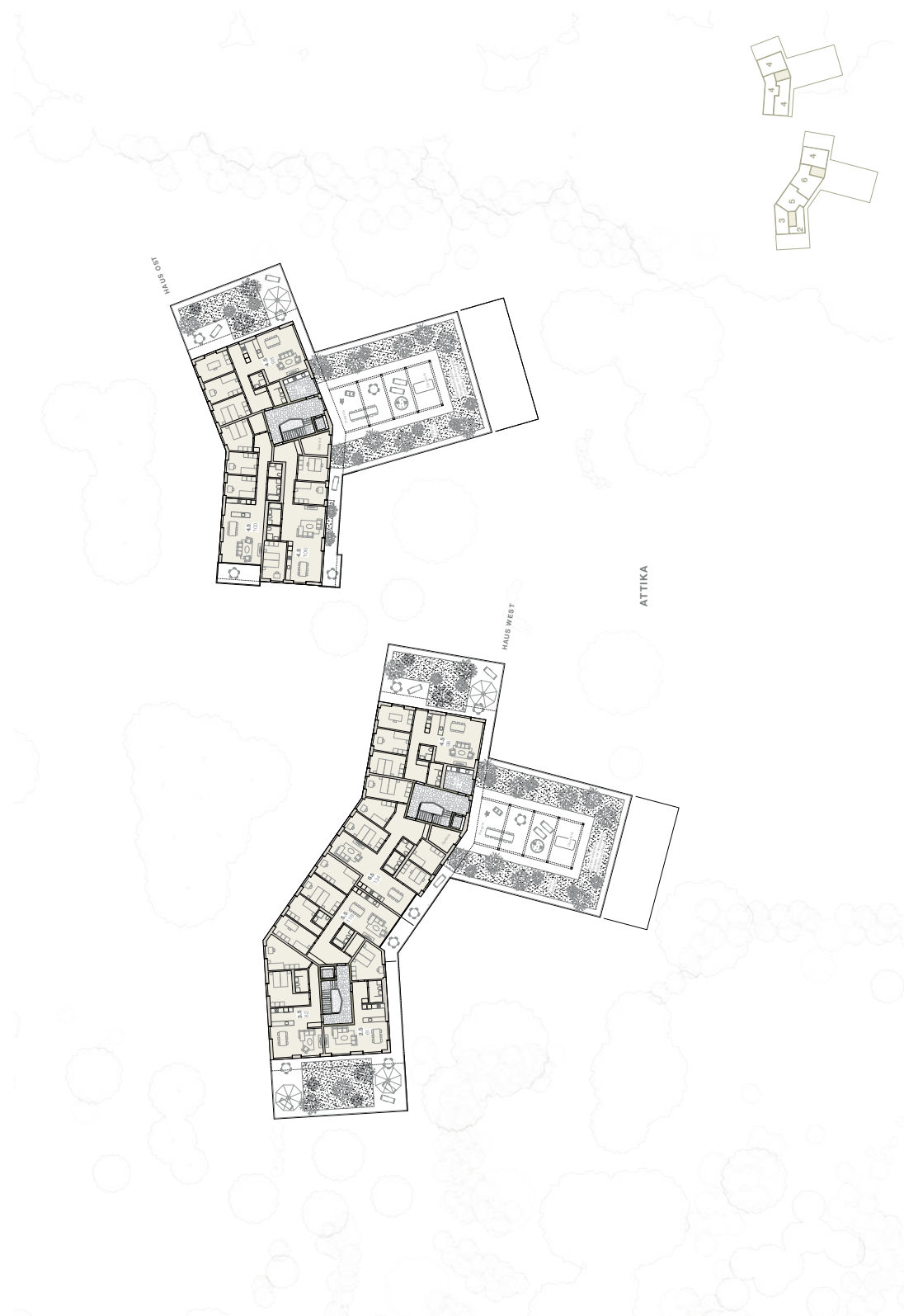
TWOGETHER

WETTBEWERB NEUBAU HOCHHÜSLIVEID LUZERN, DEZEMBER 2019



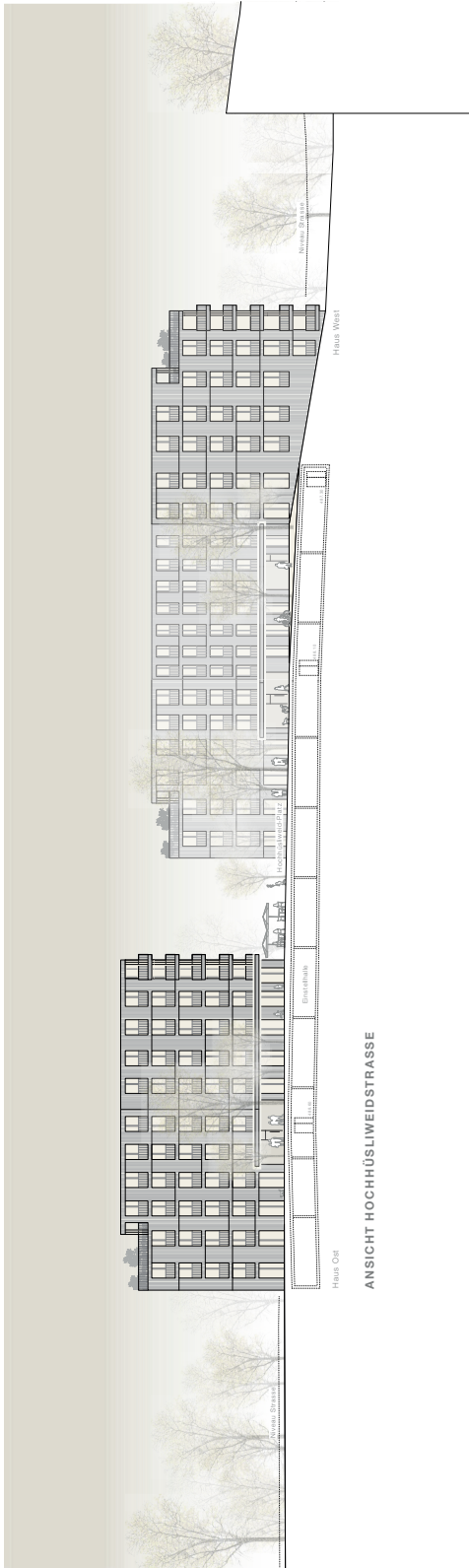
TWOGETHER 

WETTBEWERB NEUBAU HOCHHÜSLIWEID LUZERN, DEZEMBER 2019 

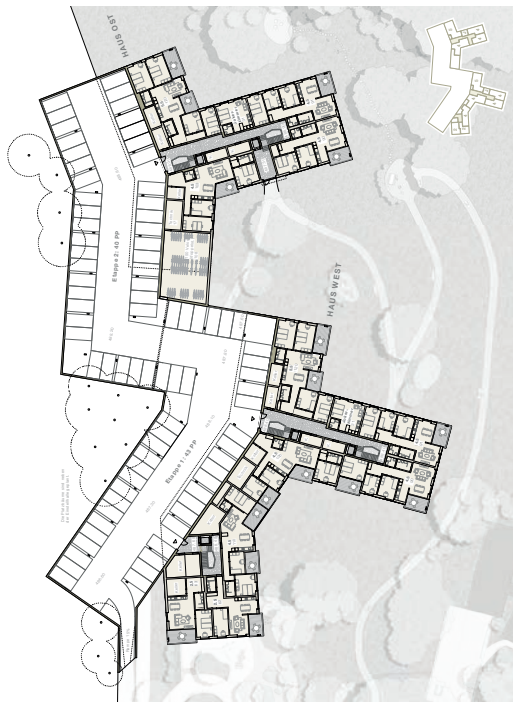


TWOGETHER

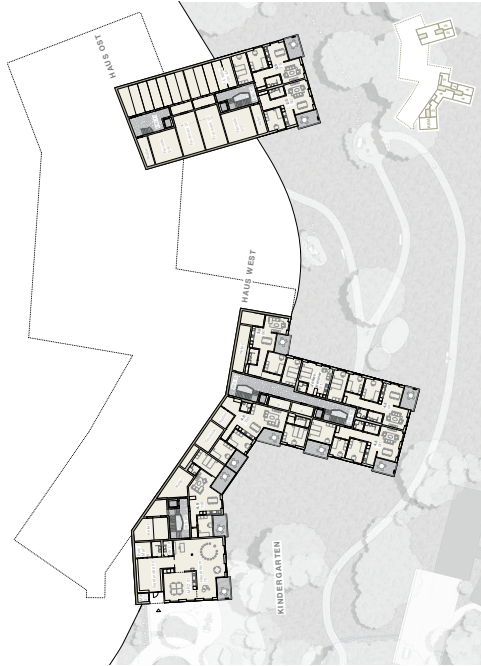
WETTBEWERB NEUBAU HOCHHÜSLIWEID LUZERN, DEZEMBER 2019



ANSICHT HOCHHÜSLIVEIDSTRASSE



OBERES GARTENGESCHOSS 1:350

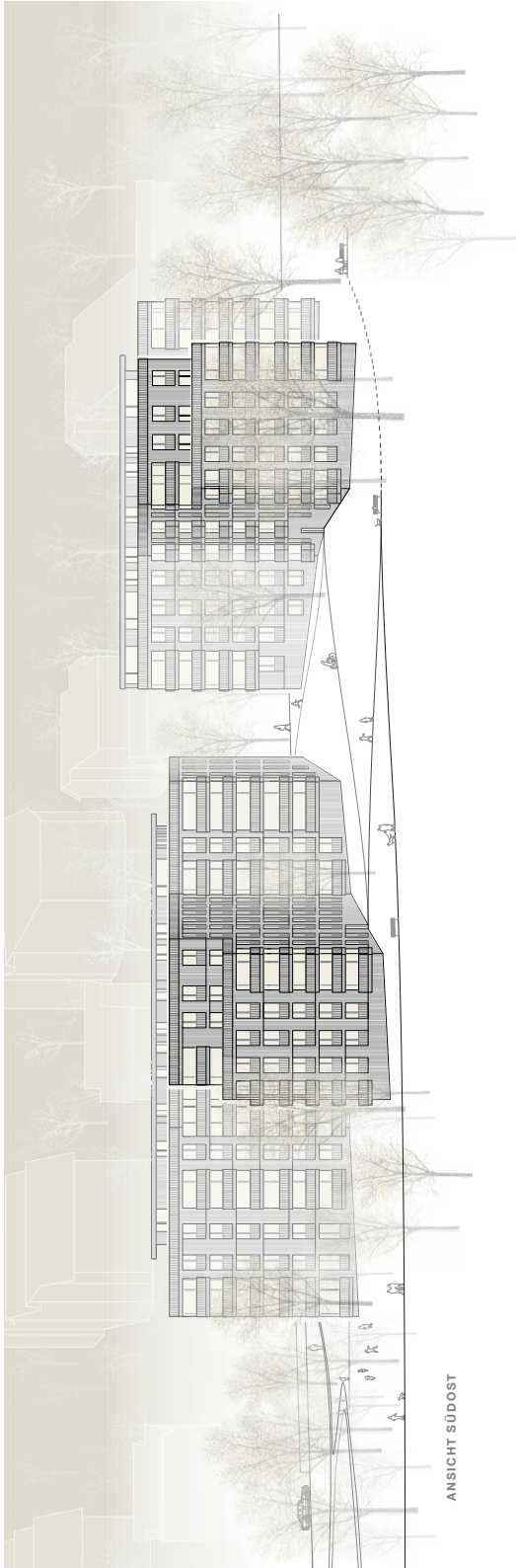


UNTERES GARTENGESCHOSS 1:350

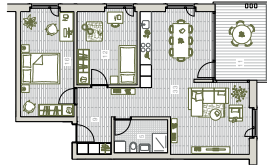


UMNUTZUNGEN UND ATTIKA 1:200

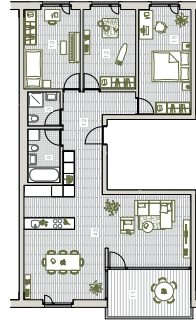
SOCKELGESCHOSS 1:350



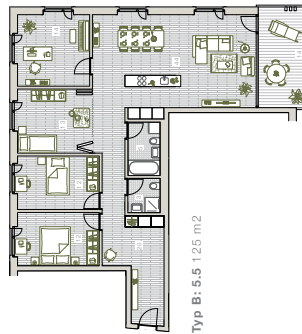
ANSICHT SÜDOST



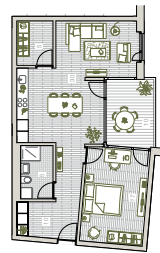
Typ D: 3.5 75m²



Typ C: 4.5 102m²



Typ B: 5.5 125 m²



Typ A: 2.5 67 m²

TWOGETHER

WETTBEWERB NEUBAU HOCHHÜSLIWEID LUZERN, DEZEMBER 2019

ADELDES

ARCHITEKT

DEON AG, DIPL. ARCH. ETH BSA SIA, LUZERN

LANDSCHAFTSARCHITEKT

APPERT ZWAHLEN PARTNER AG, CHAM



Jurybericht | Neubau Hochhüslweid Luzern

Projektwettbewerb im einstufigen Verfahren mit Präqualifikation

AM WETTBEWERB MITGEARBEITET:

DEON AG, DIPL. ARCH. ETH BSA SIA, LUZERN

PROF. LUCA DEON, MARTIN SCHULER, LUKAS WERMELINGER, PATRICK GISLER, BELA AMSTADT MIT PROF. PETER ALTHAUS

APPERT ZWAHLEN PARTNER AG, CHAM

BENJAMIN GORZAWSKI

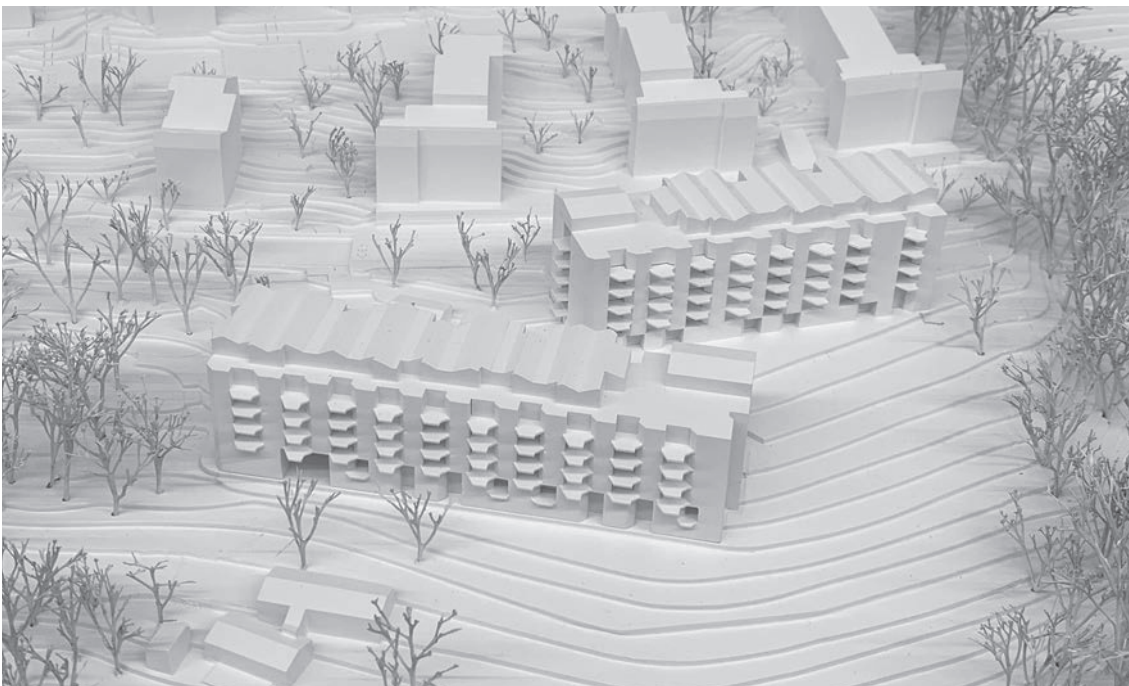
WEITERE FACHPLANER UND SPEZIALISTEN:

KONZEPTION ENERGIE UND GEBÄUDETECHNIK

A2CE - ADRIAN ALTENBURGER CONSULTING: ENGINEERING

HOLZBAUINGENIEUR

LAUBER INGENIEURE AG, LUZERN



PROJEKT BESCHRIEB

Zwei parallel zum Hang verlaufende Baukörper ergeben ein markantes Ensemble. Die abgedrehte Positionierung der beiden Bauten, wovon sich einer parallel zur Strasse und der andere in die Geometrie der Nachbarbauten im Westen einordnet, ergibt einen interessanten Zugangsbereich mit einem sich öffnenden Durchblick in den Landschaftsraum. Leider befindet sich die Abfahrt in die Tiefgarage unattraktiv an dieser Schlüsselstelle. Der über der Einfahrt platzierte Pavillon mag diesen markanten Einschnitt ins Terrain nicht zu verbessern. Der sogenannte Quartierplatz erscheint zu klein. Der Quartiertreff wird durch die unmittelbare Nachbarschaft des südlichen Baukörpers bedrängt, was gegenseitig zu Konflikten führen könnte. Die Häuser sind nordseitig jeweils über zwei Hauseingänge erschlossen. Das südliche Gebäude liegt zwei Geschosse unterhalb der Strasse. Der Zugang erfolgt über zwei Treppen, eine behindertengerechte Erreichbarkeit ist nicht nachgewiesen.

Aufgrund der Verdichtung des Programms in zwei Baukörper erhalten diese sehr tiefe Grundrisse und es resultieren eine grosse Anzahl von Treppenhäusern. Vom Hang gesehen sind die Bauten sechsgeschossig plus Attika und ergeben eine sehr dominante Erscheinung. Diese wird durch die gewählte Architektursprache noch potenziert. Die markante Gliederung sowohl in der Vertikalen mit tiefen Einschnitten und auskragenden Balkonen, wie auch in der Horizontalen durch eine doppelgeschossige Sockelpartie, einem anders materialisierten obersten Geschoss und nochmals anders gestalteten Attikageschoss, bewirkt eine Präsenz, die einen allzu urbanen und residentiellen Charakter aufweist. Die intensive formale Auseinandersetzung ist zu würdigen, bewirkt aber in der Jury gewisse Zweifel in der Wahl der Referenzen.

Das Projekt zählt die grösste Anzahl von Wohnungen, was sich auf die Volumetrie auswirkt. Der Wohnungsmix ist gut getroffen. Die Organisation der Wohnungen mit einem von Süden nach Norden durchgehenden Wohnraum ist logisch. Die Wohnräume sind generell grosszügig, jedoch eher schmal und tief und deshalb nicht vorteilhaft belichtet. Die abgeckten Schlafzimmer sind nicht ideal möblierbar.

Durch die zwei in sich unabhängigen Bauten geschieht wenig Interaktion und soziale Kommunikation unter den Bewohnern. Es wird pro Haus ein Gemeinschaftsraum auf der Dachterrasse vorgeschlagen, der aber kompliziert erreichbar ist und zu dezentral gelegen ist.

Die zwei Baukörper sind städtebaulich verständlich und klar gesetzt. Sie sind aber in ihrer Präsenz zu dominant und maßstäblich nicht in den Kontext eingepasst. Die Autoren zelebrieren den Aspekt vom «Wohnmaschinen» und kümmern sich zu wenig um die gewünschten gemeinschaftlichen und sozialen Aspekte des genossenschaftlichen Wohnens.



ADOLFES

Neubau Hochhüslweid Luzern





ADELFES



Neubau Hochhüsiweid Luzern

